

Verstehen und Nichtverstehen

Verstehen kann immer nur eine heuristische Annäherung an das sein, was man verstehen möchte. Es ist deshalb weder ungewöhnlich noch ein Fehler natürlicher Sprachen, dass man umgangssprachliche Sätze sehr verschieden verstehen kann. Das nennen wir Interpretation. Allerdings können Sprecher*innen sehr unterschiedlich qualifiziert sein, sich präzise auszudrücken. ‚Präzise‘ heißt hier nicht mehr als: Den Interpretationsspielraum mehr oder weniger stark einschränken.

Interessanter ist der Fall des Nichtverstehens. Hier ist grundsätzlich zu unterscheiden, mit welcher Einstellung die Person, die eine Nachricht empfängt, an die Situation herangeht. Sie kann – was der Normalfall sein dürfte – um ein Verständnis der Mitteilung bemüht sein. Sie kann aber auch dieses Verständnis von vornherein ablehnen. Dann kann man vollkommen wertfrei durchaus sagen: Sie *will* nicht verstehen. Hierfür kann es durchaus gute und konstruktive Gründe geben (Beispiele akustischer oder fremdsprachlicher Einschränkungen behandle ich im Folgenden nicht, weil sie rein technischer Natur sind und folglich auch auf dieser Ebene behoben werden müssten).

Der Fall des Nichtverstehen-*Wollens* ist die interessanteste Variante des Nichtverstehens. Trifft man auf eine solche Person (oder stellt gar fest, dass man selbst so mit Gesprächspartnern umgeht), so sollte man zunächst ermitteln, *warum* jemand nicht verstehen will. Als Gründe hierfür kommen in Betracht:

- a) um die andere Person dazu zu bewegen, sich nochmals besser auszudrücken, z.B. um Missverständnisse zu vermeiden;
- b) weil man die spezielle, z.B. wissenschaftliche Sprecher*innenperspektive nicht kennt und daher die sachliche Bedeutung einzelner Ausdrücke oder Zusammenhänge nicht versteht;
- c) weil man der emotionalen oder moralischen Einstellung der Sprechenden Person nicht folgen möchte, d.h. zwar ihre Mitteilung rein sprachlich versteht, nicht aber ihre Haltung dahinter (ungläubiges Nichtverstehen);
- d) weil man in einem Disput (Streitgespräch) durch Nichtverstehen zeigen möchte, dass die andere Seite nicht Recht haben kann oder soll;
- e) weil man mit der Sprechenden Person nichts zu tun haben will und deshalb so tut, als würde man sie nicht verstehen.

Dies sind sehr unterschiedliche Arten des Nichtverstehens, die folglich auch sehr verschiedene Wirkungen auf die jeweilige Situation haben können, und zwar insbesondere auf der psychologischen bzw. gruppodynamischen Ebene. Während die Varianten a) und b) als freundlich einzustufen sind, ist die Variante c) schon konfrontativer einzustufen, und die Varianten d) und e) sind definitiv unfreundlich bzw. kompetitiv. Das allein impliziert aber noch keine moralische Bewertung.

Mit diesen Arten des willkürlichen Nichtverstehens kann man durchaus spielerisch umgehen. Nichtverstehen ist folglich nicht nur ein kommunikationstheoretisches Phänomen, sondern vielmehr ein Stilmittel, das genauso gut oder schlecht eingesetzt werden kann wie viele andere rhetorische Stilmittel. (ws)